

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

4.10.1913 (No. 271)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 271

Samstag, den 4. Oktober 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einsendungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem vortragen- den Rat im Ministerium des Innern Ministerialrat Schäfer die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur An- nahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adler-Ordens dritter Klasse und dem Oberbürgermeister Hermann in Offenburg die gleiche Erlaubnis für denselben Orden vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenann- ten Beamten in Heidelberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen ver- liehenen Königlich Schwedischen Auszeichnungen zu erteilen:

- für das Ritterkreuz des Nordsternordens:  
dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Jolly;
- für das Ritterkreuz I. Klasse des Wasaordens:  
dem Vorstand des Stationsamts, Betriebsinspektor Höp;
- für das Ritterkreuz II. Klasse desselben Ordens:  
dem Polizeikommissär Miisch.

### Bekanntmachung.

I. Auf Grund der heute vorgenommenen Ziehung werden folgende Schuldverschreibungen des 3½prozentigen Eisenbahn- anlehens vom Jahre 1900 auf 1. Mai 1914 zur Heimzahlung gefällig:

Lit. A, B, C, D, E und F je 27 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M.  
Nr. 148, 458, 505, 707, 860, 1410, 629, 963, 2172, 328, 437, 471, 612, 684, 740, 969, 3037, 068, 089, 154, 891, 420, 679, 720, 743, 891, 987.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden vom 1. Mai 1914 an bei der Kasse der unterzeichneten Verwaltung, bei den anderen hierzu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen und bei den auf den Zinscheinen angegebenen Bankhäusern gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscheinen nebst Zinschein- anweisungen mit dem Nennwerte heimbezahlt und von dem bezeichneten Termin ab nicht mehr verzinst. Die Staatskassen und die gedachten Bankhäuser sind jedoch ermächtigt, die Schuldverschreibungen schon vom 16. April 1914 an voll ein- zulösen.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß die gefälligsten Schuldverschreibungen ausnahmsweise schon vorher und zwar sofort nach erfolgter Veröffentlichung der Ziehungsergebnisse mit den Zinsen bis einschließlich des Zahlungstages zum Nennwert bei unserer Hauptkasse eingelöst werden, sofern die heimbezahlten Kapitalbeträge zur Begründung einer Buchschuld im badischen Staatsschuldbuch Verwendung finden.

II. Rückständig sind folgende Schuldverschreibungen obigen Anlehens:

Lit. A zu 3000 M Nr. 406, 2935.  
Lit. B zu 2000 M Nr. 240, 2039, 2145.  
Lit. C zu 1000 M Nr. 3360.  
Lit. D zu 500 M Nr. 411, 1071.  
Lit. E zu 300 M Nr. 2555.

Die Großherzoglichen Staatskassen vergüten für gefälligste Schuldverschreibungen, die erst nach Ablauf von 6 Monaten nach dem Heimzahlungstermin zur Einlösung gelangen, Hinterlegungszinsen in Höhe von 2 v H. des Kapitalbetrages. Bei der Zinsberechnung bleiben die ersten 6 Monate vom Heimzahlungstermin an außer Betracht, während der Monat, in dem die Einlösung erfolgt, voll gerechnet wird. Der Empfang der Zinsen ist vom Inhaber des Papiers auf besonderem Blatte zu bescheinigen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1913.

Großh. Staatsschuldverwaltung.  
Ballweg.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. Oktober.

### Die erste badische Gedenkfeier der Völkerschlacht am 18. Oktober 1814.

Von Professor Dr. Karl Hofmann, Karlsruhe.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit liegt vor den großen vaterländischen Gedenkfeiern. Kirchen und Schulen, Ge- sellschaften und Vereine in Stadt und Land rüsten sich in edlem Wettstreit, den 18. Oktober festlich zu begehen, an dem vor hundert Jahren bei Leipzig der kalte Glanz des französischen Nachtgestirns vor der lebensatmenden Frei- heitssonne des deutschen Volkes erblüht. Wahrlich, es ist eine Freude zu leben und zu sehen, wie deutsche Vater- landsliebe und germanischer Freiheitsfönn auch heute noch

in der vielgeschmähten „materialistischen Gegenwart“ doch immer wieder zur rechten Zeit mit elementarer Gewalt zum Durchbruch kommen.

An solch großen Tagen ziemt es sich auch, Rückschau zu halten in die Vergangenheit und sich in die Stimmung zu versetzen, mit der das badische Volk bei der ersten Wiederkehr des Jahrestags der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1814 das hehre Fest beging.

Es war am Mittwoch den 18. Oktober 1814, als die Großh. Badische Staatszeitung an erster Stelle die kurze Mitteilung brachte: „Der gestrige Jahrestag der Leipziger Befreiungsschlacht wurde in Karlsruhe sowie in dem ganzen Großherzogtum mit Begeisterung und Würde, so wie der Erinnerung an diesen großen Tag ziemt, be- gangen. Es war eine vaterländische Feier im edelsten und höchsten Sinne des Wortes.“ — Und so war es auch! Hörbar noch schlagen die Herzen der Vaterlandsfreunde ob der neu errungenen Freiheit, hoch gingen die Wogen der Begeisterung für die noch zu schaffende nationale Einigung aller deutschen Stämme. So kam der 18. Oktober 1814 heran. Der badische Staat aber, der doch erst wenige Jahre zuvor unter der Führung eines weisen Regenten und seiner staatsklugen Berater gleich einem buntpfarbigen Mosaikbild entstanden war, bewies, daß er schon ein unzertrennbares Ganzes, ein Volk, geworden war. Vom Bodensee über den Schwarzwald zum Breisgau, vom Kaiserstuhl rheinabwärts bis zum Königstuhl im kleinen Odenwald und von da bis an die Ufer des Mains zu den blau-weißen Grenzpfählen bei Wertheim reisten die gleichen edlen Gedanken, erfüllten die namentlich vaterländischen Gefühle die Herzen aller Badener.

Zu Freiburg loderten am 18. Oktober mit Anbruch der Dunkelheit auf den höchsten Punkten des Schloßbergs unter den Klängen der Militärmusik Freudenfeuer zum Himmel auf. Gleich darauf erhoben sich auch auf den näheren und fernern Hügeln die Flammenzeichen in großer Zahl und feierlich dröhnte der Donner der Kanonen vom Schönberg und Eckartsberg dazwischen. Am 19. Ok- tober fanden überall frohe Feste statt, an denen man pa- triotische Reden hielt und Vaterlandslieder an jung und alt verteilte. Aber auch der Armen vergaß man nicht, sondern spendete ihnen reichliche Gaben. Am Abend er- strahlte die ganze Stadt Freiburg im festlichen Lichter- glanz.

Der Kaiserstuhl bot am Abend des 18. Oktober ein prachtvolles Bild. In einem Halbmond von 6—7 Stunden flammten gegen 20 mächtige Freudenfeuer auf, zwischen denen noch viele kleinere sichtbar wurden. Einen prächtigen Anblick boten die Feuer auf dem Eckartsberg bei Altbreisach und bei der Limburger Schloßruine, die sich in den Fluten des Rheines weithin widerspiegelten. Das Blitzen und Knallen der Völler, das Donnern der Kanonen erhöhten noch die Wirkung der Feier.

Nicht minder würdig wurde das Fest in Lahr ge- feiert. Hier ertönte am 18. Oktober, abends 7 Uhr, alle Glocken und vom Rathaus aus bewegte sich ein langer Fackelzug, an dem sich Bürgermilitär, Geistlichkeit, die Beamten und fast die gesamte Bevölkerung beteiligten, nach dem Schüttersberg. Mitten durch die dunkle Nacht leuchteten landab landauf von allen Höhen un- zählige Freudenfeuer, und im Hintergrund des Schüt- tertales ragten in herrlicher Beleuchtung die Trümmer der alten Burg Hohengeroldsee empor. Auf dem Schüt- terlindenberg selbst bildete der Fackelzug einen Kreis um den dort aufgeschichteten Holzstoß, der nach einer An- sprache des Oberamtmanns v. Liebenstein in Brand ge- steckt wurde. Nach Abingung eines patriotischen Liedes, das Stadtpfarrer Müller für diesen Tag gedichtet hatte, ging der Zug wieder nach der Stadt zurück. Dort wur- den dann sämtliche Armeen der Stadt auf dem Rathaus festlich gespeist, während die Beamten und Bürgerschaft, Damen nicht ausgeschlossen, sich ebenfalls zum Festmahl vereinigten. Festliche Beleuchtung der Stadt, ein glän- zender Ball und freie Tanzmusik für die Bevölkerung beendeten die Feier.

Auch in Kastatt wurde der Tag festlich begangen. Unmittelbar unterhalb der weit ins Land hinaussehenden Ebersteinburg brachte man die Nacht des 18. Okto- ber zu; die verschiedenen Behörden, die Garnison, die Geistlichkeit und Bürgerschaft waren anwesend. Nach Eintritt der Dunkelheit loderten im Halbkreis fünf große Holzstöße auf, die Bienen der Burg selbst waren von vielen hundert Beckfränzen beleuchtet, und in zwei

Reihen am Bergeshang aufgestellt, schickten Geschieße ihren lauten Freudengruß hinaus in das Rheintal. Be- geisterte Vaterlandslieder durchtönten die flammensprü- hende Nacht. In der Stadt selbst folgten dann am 19. Oktober noch Festmahl und Tanz. Aber auch der Armen wurde dabei nicht vergessen. Am Vorabend des 18. Ok- tober war ein armer Tagelöhner gestorben, der 7 un- mündige Kinder hinterließ. Damit auch diese den Tag nicht ganz in Trauer verbringen mußten, gab man ihnen durch eine Sammlung eine reichliche Spende.

Die Residenz Karlsruhe feierte den Tag in ganz besonderer Weise. Im Promenadenwäldchen vor dem Etlingertor war nach Weinbrenners Entwurf ein prächtiger Festplatz geschaffen worden. Abends nach 6 Uhr setzte sich ein prachtvoller Fackelzug unter Musik- begleitung in Bewegung. Hinter der Musik gingen 50 weißgekleidete Mädchen mit Eichenzweigen in der Hand. Der Zug bewegte sich durch die ganze Stadt und machte vor den Wohnungen sämtlicher Angehörigen der Groß- herzoglichen Familie Halt, um dort mit Musik und Ge- sang die Huldigung darzubringen. Unter Kanonendon- ner begab sich hierauf der Zug auf den Festplatz. Nach einer Kantate von dem Hofkapellmeister Danze folgte die Festrede und dann ein Gesang auf die Eintracht und Liebe, bei dessen Schluß unter dem Donner der Kanonen alle Teilnehmer sich gegenseitig die Hände reichten und die Worte wiederholten: „Wir schwören im herzlichsten und hohen Vereinen, Der Liebe und Eintracht ergeben zu sein.“ Nach weiteren Toasten auf den Großherzog, die Großherzogin und das gesamte Fürstenhaus kehrte der Zug wieder in die Stadt zurück. Weitere Festlichkeiten im Stephaniensbad zu Weiertheim beschlossen am 19. Ok- tober den denkwürdigen Tag.

In Alt-Heidelberg verkündeten am 18. Oktober, abends 6 Uhr, Kanonendonner und Glockenklang das va- terländische Dank- und Gedenkfest. Zu gleicher Zeit lo- derten auf den Gipfeln des Königstuhls und des Heiligen- bergs mächtige Freudenfeuer empor. Vom Koblhof aus ging ein feierlicher Zug von angelegenen Einwohnern nach der Höhe des Königstuhls, wo angesichts der Opfer- flammen vor dem Hochaltar patriotische Lieder gesungen wurden. Darauf hielt Kirchenrat Wolf eine ergreifende Rede und schloß mit einem Gebet, bei dem alle Anwesen- den auf die Knie niederfielen! Gleichzeitig leuchteten von Höhen der Bergstraße und des Neckartals zahlreiche Feuer herab. Am Morgen des 19. Oktober fanden in allen Kirchen feierliche Dankgottesdienste statt. Tanzfeste folgten auch hier an Nachmittags. Auf einem einzigen Ballfest gingen für die verwundeten badischen Krieger über 500 Gulden ein.

Auch die Stadt Mannheim veranstaltete eine sinn- volle, würdige Feier. Am Mittag des 18. Oktobers sam- melte sich ein Festzug in dem Gebäude des deutschen Lehr- instituts, der sich dann um 2 Uhr durch die breite Straße zum Neckartor hinaus über die Neckarbrücke auf eine schöne Wiese begab. Voran gingen die Zugführer, dann folgte Bürgermilitär mit Musik, festlich gekleidete Mäd- chen und dann die übrigen Festteilnehmer, zwei und zwei nebeneinander; am Ende des Zuges befand sich wieder Bürgermilitär. Auf der Festwiese ordnete sich der Zug im Halbkreis um einen aufgerichteten Altar. Alsdann hielt Stadtpfarrer Ahles eine eindringliche Rede, die mit der Aufforderung schloß, „dem Deutschen Buride ewig treu zu sein und bleiben“. Einstimmig erklang dann die Antwort: „Wir schwören.“ Die ringsum aufgestellten Wappen der deutschen Stämme wurden darauf durch die Mädchen mit blauen und roten Bändern umschlungen. Als der Zug wieder in die Stadt zurückging, legte jeder Teil- nehmer eine Gabe für die im Kriege verunglückten Va- terlandsverteidiger auf den Altar. Am Abend folgte dann in der Stadt eine musikalische Aufführung der Jah- reszeiten von Haydn und Volksbelustigung bis Mitter- nacht. Am 19. Oktober hielt man am Vormittag noch ein feierliches Seelenamt für die Gefallenen und am Abend schloß im Großh. Hof- und Nationaltheater eine Festvor- stellung die eindrucksvolle Feier.

Auch in den kleinen Städten und auf dem Lande wurde der Gedenktag würdig begangen, nur fehlen leider dar- über die ausführlichen Berichte. Doch die angeführten Mitteilungen genügen vollst, um sich in die Stimmung hineindenken zu können, die damals im badischen Volke zum Ausdruck kam.

## Die Balkanlage.

Belgrad, 2. Okt. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Stord erschien auf dem hiesigen Auswärtigen Amt und erinnerte im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung in zugleich freundschaftlicher und eindringlich warnender Weise aus Anlaß der militärischen Maßnahmen, die serbischerseits gegen den auf serbischem Territorium ausgebrochenen Aufstand ergriffen werden, an die Notwendigkeit der Respektierung der Londoner Beschlüsse betreffend Albanien und dessen Grenzen. Der Stellvertreter des serbischen Ministers des Außern, Spalajković, erwiderte, daß Serbien nur Verteidigungsmaßnahmen gegen die albanischen Angriffe getroffen habe, daß es nicht daran denke, sich des albanischen Territoriums zu bemächtigen und fest entschlossen sei, die Beschlüsse der Mächte zu achten. Analoge Erklärungen gab Spalajković auch gegenüber Vertretern anderer Mächte ab.

Athen, 2. Okt. (Agence d'Athènes.) Infolge der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages, durch den die türkisch-bulgarische Grenze festgelegt wird, hält es die griechische Regierung für überflüssig, Dedeagatsch noch länger besetzt zu halten. Sie hat daher Befehl gegeben, daß die griechischen Truppen Dedeagatsch unverzüglich verlassen. Der Marineminister hat an die Reservisten der Jahrgänge 1900—1906 den Befehl ergehen lassen, sich binnen drei Tagen bei den Fahnen einzufinden. Die verschiedenen Zweige der Landesverteidigung treffen alle Maßnahmen, die die durch die türkischen Winkelmzüge geschaffene Lage nötig macht.

London, 2. Okt. Reuter erfährt, daß die neuen Forderungen der Türkei, obgleich sie keine Überraschung hervorrufen, doch in antiken griechischen Kreisen als die Ursache für eine ernsthaftere Gestaltung der Lage angesehen werden. Die Türkei ließ durchblicken, daß sie beabsichtige, die Inselfrage aufzuwerfen und so die Basis der türkisch-griechischen Verhandlungen vollständig zu verschieben. Die griechische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß die Inselfrage nichts mit dem Verträge zu tun habe. Inzwischen zwingen die Vereinigungen beträchtlicher türkischer Streitkräfte auf dem Festlande 30 Kilometer von Chios und die Verschiebung als Irreguläre verkleideter Truppen die griechische Regierung zu Vorsichtsmassregeln, um jede Überraschung von Seiten der türkischen Streitkräfte zu verhindern.

## Politische Übersicht.

\* Das Befinden des Königs Otto von Bayern. Gegenüber den über das Befinden des Königs Otto von Bayern umlaufenden Gerüchten ist die „Bayerische Staatszeitung“ zu der nachfolgenden Erklärung ermächtigt: Der König leidet allerdings in den letzten Monaten öfters an Fieber, die aber niemals eine allgemeine Störung verursacht oder das Befinden ungünstig beeinflusst haben. Die Fieber blieben stets eine rein lokale Erkrankung, ohne Fieber zu erregen und heilten stets ohne nachteilige Folgen. Appetit und Schlaf sind unverändert. Wie seit Jahren ist die Nahrungsaufnahme vollkommen genügend. Ein Grund zur Beunruhigung ist nicht gegeben.

\* Der Reichskanzler empfing am Donnerstag nachmittag den Botschafter in Madrid, den Prinzen von Ratibor und Corbey.

\* Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals ist auch der Reichstag eingeladen worden. Dem Präsidium wurden 100 Teilnehmerkarten zur Verfügung gestellt.

\* Der in Frankreich gelandete Oberleutnant Steffen ist am Donnerstag mittags 11½ Uhr von Boulogne sur-Mer nach Berlin abgereist.

\* Die Ausweihung des sozialdemokratischen Turnvereins „Fichte“ aus den städtischen Turnhallen in Berlin ist bereits erfolgt. Der Vorsitzende des Turnvereins „Fichte“ erhielt ein Schreiben des Magistrats, durch das dieser den Jugendabteilungen des Vereins „Fichte“, deren Mitglieder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Weiterbenutzung städtischer Turnhallen vom 1. Oktober ab entzieht. Dem Turnverein „Fichte“ war durch eine frühere Magistratsverfügung der Termin zur Einbringung von Unterrichtserlaubnisgesuchen auf Antrag bis zum 1. September verlängert und erklärt worden, falls bis dahin die Gesuche nicht beigebracht seien, mühten die Hallen für Lehrlinge am 1. Oktober geräumt werden. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten Ausschusses plädierten die sozialdemokratischen Vertreter dafür, den Jugendabteilungen des Turnvereins „Fichte“ die Benutzung der städtischen Turnhallen auch fernerhin zu überlassen, oder ihm Räume zur Verfügung zu stellen, auf deren Benutzung dem Provinzialschulkollegium eine Einwirkung nicht zusteht. Beide Anträge wurden aber abgelehnt, ein Stadtverordneter wies darauf hin, daß der Verein sozialdemokratischen Tendenzen huldige und daß selbst in seinen Lieberbüchern die Heimatsliebe verspottet würde.

\* Die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Karpachos“. Der seitens der Deutschen Levantelinie wegen der durch die italienische Kriegsmarine im August 1912 erfolgten Beschlagnahme ihres Dampfers „Karpachos“ geltend gemachte und durch das äußere Amt vertretene Schadenersatzanspruch ist von der italienischen Regierung anerkannt worden. Die Zahlung wird in voller Höhe erlegt werden.

\* Ärzte und Krankenkassen. Die Verhandlungen zwischen den Krankenkassenverbänden und dem deutschen Ärztevereinsbund, sollen, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Der von beiden Parteien aufgestellte Vertragsentwurf enthält vierzig Paragraphen, darunter die Bestimmung, daß den einzelnen Kassen das System überlassen sei, nach welchem sie die Ärzte anstellen und beschäftigen und daß das Honorar für Kopf und Jahr 5 M. betragen solle.

\* Angestellten- und Invalidenversicherung. Verschiedentlich ist die Auffassung laut geworden, daß Personen, welche unter das Versicherungsgesetz für Angestellte fallen, von der Invalidenversicherungspflicht befreit sind. Diese Ansicht ist unzutreffend. Die Invalidenversicherungspflicht ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, auch nach dem Inkrafttreten des Angestelltenversicherungsgesetzes in ihrem bisherigen Umfange bestehen geblieben.

## Aus Heer und Marine.

\* Personalnachrichten. Das „Mil.-Wochenbl.“ meldet: Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Herzog zu Sachsen, Leutnant à la suite des Wänerregiments 16, zum Oberleutnant befördert und Prinz von Thurn und Taxis, Rittmeister im Garde-Kürassierregiment, kommandiert zur Dienstleistung beim Marstall des Kaisers, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zugleich mit Beibehaltung seiner bisherigen Uniform bei den Offizieren à la suite der Armee eingestellt worden.

## \* Ausland.

Wien, 2. Okt. Wie das „Deutsche Volksblatt“ schreibt, ist von einem Besuch des deutschen Kaisers in Schönbrunn nach dem Jagdaufenthalt in Konopischt an kompetenter Stelle nichts bekannt.

Wien, 3. Okt. Nach Blättermeldungen aus Fiume ist dort heute nacht im Regierungspalast des Gouverneurs eine heftige Explosion erfolgt, die durch eine Dynamitbombe oder eine Patrone hervorgerufen wurde. Näheres liegt noch nicht vor.

Stockholm, 2. Okt. Das heute von den Ärzten ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Der König litt seit einer im Februar 1911 vorgenommenen Blinddarmpoperation wiederholt an Schmerzen in der Bauchgegend. Da die Krankheit in den letzten zwei Wochen sich wieder einstellte und bedeutend zunahm, rieten wir dem König, sich einer besonderen Behandlung auf Schloß Drottningholm zu unterziehen, was erfordert, daß der König in der ersten Zeit das Bett hüten und bis auf weiteres sich aller Regierungsangelegenheiten enthalten muß. Die Temperatur ist normal. Der Gesundheitszustand veranlaßt keine Beunruhigung.“

Paris, 2. Okt. Über die französisch-spanische Annäherung berichtet der Korrespondent des „Echo de Paris“ aus Madrid, eine hervorragende diplomatische Persönlichkeit habe ihm erklärt, daß die Grundlagen der künftigen Entente bereits feststünden und daß man nach der Regelung einiger Einzelheiten der Form die Verhandlungen in erster Reihe in Angriff nehmen werde. Frankreich und Spanien würden zu einer vollständigen Entente gelangen und zwar sowohl in Betreff ihres gemeinsamen Vorgehens in Marokko, wie auch bezüglich ihrer Flottenpolitik im Mittelmeer. Die englische Regierung habe als Vermittlerin gedient, um die ersten Hindernisse internationaler Natur zu beseitigen. Man brauche nicht erst zu bemerken, daß es sich um dreifache Entente handle. Man habe bei dem Führer der Konservativen, Maura, Schritte unternommen, um die beiden monarchistischen Parteien für die französisch-spanische Entente zu gewinnen. Maura habe bisher noch nicht zugestimmt, doch glaube man, daß es gelingen werde, diese, sowohl wie einige andere Schwierigkeiten zu beseitigen.

Paris, 2. Okt. Einer Blättermeldung zufolge wird der übermorgige Ministerrat anlässlich der an den Herbstmanövern geübten Kritik sich mit der Frage beschäftigen, ob in dem Oberbefehl zweier Armeekorps, welche an diesen Manövern teilgenommen haben, Veränderungen vorzunehmen seien. Die Veränderungen werden nur eine beschränkte Zahl von Generalen betreffen. Ausgedehntere Maßnahmen jedoch werden hinsichtlich des Personals des Intendanturdienstes getroffen werden, der sich bei den Manövern als mangelhaft erwiesen hat.

Berlin, 2. Okt. Nach einem offiziellen, bei der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft eingegangenen Telegramm hat die Regierung Mexikos die Revolution niedergeworfen. Die Wahlen sollen stattfinden, weil dies in Übereinstimmung mit dem Versprechen steht, das die Regierung am 1. April 1913 der Nation gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten Garantien zu gewähren. Es liegen bereits zwei Bewerbungen für den Posten eines Präsidenten bzw. Vizepräsidenten vor: Diaz-Requena und Camboa-Rafon, andere sind angekündigt, darunter Calero-Flores-Ragon.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern in Badenweiler den Finanzminister Dr. Rheinboldt zum Vortrag. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern nach Schloß Mainau, um heute von dort eine Handarbeitsausstellung in Stodach zu besuchen.

## Zu den Landtagswahlen.

B. C. Ofterburken, 1. Okt. Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparthei beschloß, schon

im ersten Wahlgang den konservativen Kandidaten zu unterstützen.

BC. Mannheim, 2. Okt. Eine Delegiertenkonferenz der Zentrumsparthei stellte für sämtliche fünf Wahlkreise von Mannheim-Stadt als Landtagskandidaten Arbeitersekretär Schenk aus Mannheim auf.

B. C. Durlach, 1. Okt. Wie verlautet, beabsichtigen die Konservativen hier für die Landtagswahlen einen eigenen Kandidaten in der Person des Hauptlehrers Baumann aufzustellen.

oc. Karlsruhe, 2. Okt. Der Karlsruher Reichsparteiliche Wahlverein hat sich mit dem Freiburger zusammengeschlossen. Beide werden jetzt offiziell als badische Reichspartei bezeichnet. Wie schon berichtet, wurde von ihr im 44. Landtagswahlkreis Oberlandesgerichtsrat Mainhard als Landtagskandidat aufgestellt und für den 42. Bezirk ist Buchdrudereibesitzer Stadtv. Chr. Faab als Kandidat der Reichspartei ausgerufen.

BC. Freiburg, 2. Okt. Der nationalliberale Landtagskandidat für den 18. Wahlkreis (1. Freiburger) Trigonometrierer Frey hat sich veranlaßt gesehen, seine Kandidatur aus verfassungsrechtlichen Gründen zurückzuziehen.

oc. Freiburg, 2. Okt. Die Blättermeldung, wonach Prof. von Freyhof als Kandidat des Bundes der Landwirte im 22. Wahlbezirk aufgestellt worden sei, ist, wie uns mitgeteilt wird, unrichtig.

## Forsheimer Brief.

○ Forsheim, Anfang Oktober. Die sommerliche Stille im öffentlichen Leben ist nun wieder lebhafterer Betätigung gewichen. Zunächst haben die in 3 Wochen stattfindenden Landtagswahlen auch hier ihre Wellen aufgeworfen. Bisher entsandte Forsheim aus seinen zwei Wahlbezirken den Fortschrittlichen Volkspartei angehörenden Fabrikanten Denwald hier und den Sozialdemokraten Redakteur Sed in Offenburg als Vertreter. Die beiden sind wieder aufgestellt, ihre Gegenkandidaten sind der sozialdemokratische Arbeitersekretär Forter-Karlsruhe und der liberale Fabrikant Emil Suedes hier. — Viel Stoff zur Erörterung in den Zeitungen und am Biertisch gab in letzter Zeit die vom Stadtrat geplante Lustbarkeitssteuer, welche hauptsächlich die Kinos getroffen hätte. (Jede Karte bis 50 Pf. sollte 5 Pf. zahlen, jede mit höherem Preis 10 Pf. Der Ertrag sollte einem Theaterneubau dienen.) Es wurde scharf gestritten, ob eine solche Gemeindesteuer zweckmäßig sei. Die einen tabelten sie als eine Erbrockelungssteuer für die Kinematographen, das „Theater des armen Mannes“, die andern lobten die Absicht, aus dem Uberschuß der „berberlichen Filmtempel“ die Mittel für einen volksbildenden Museentempel zu schöpfen. Die Lustbarkeits- oder Kinossteuer sollte heute, 30. Sept., der Beschlußfassung des Bürgerausschusses unterliegen, der Stadtrat hat die Frage jedoch (nun schon zum zweiten Male) wieder von der Tagesordnung abgesetzt. Der Geschmach der Masse geht allerdings leider auf die Kinos. Die drei Kinos sind fortgesetzt überfüllt, während unsere Museenstätte entsprechend leer ist. Dabei wird morgen, 1. Oktober, im Rageschen Neubau, gegenüber der „Post“, ein weiteres Lichtspiellokal eröffnet, das Sanfakino, das schon äußerlich mit seinen Lichtreflexen Aufsehen macht und sicher ein weiterer böser Konkurrent des städtisch subventionierten Theaters werden wird. Letzteres, von der Stadt jährlich mit 25 000 M. unterstützt, hat seine Spielzeit am 11. d. wieder unter den vorjährigen Direktoren Liebl und Scheurmann eröffnet, und zwar mit „Johannisfeuer“ und „Sommerputz“, denen seither „Uriel Acosta“, „Die fünf Frankfurter“, „Die spanische Fliege“ usw. folgten. Die Auspizien waren nicht die besten. Zwar ist das Spiel gut, aber die Bänke und die Kasse wollen sich nicht recht füllen. Vielleicht wird es besser, wenn die Operette wieder einsetzt, die dieses Jahr noch einmal neben dem Schauspiel hier eine Siätte finden soll. Die erste (Der Frauenwreiser) soll nächsten Samstag gegeben werden, früher war es nicht gut möglich, weil die Theaterkapelle noch im Kurort Herrenalb Verpflichtungen hatte. Aus diesem Grund gebracht es in dieser Saison bisher auch an jeglicher Zwischenaktmusik. Die Direktion will heuer von Kammermusikabenden absehen, aber einen Klassikerzyklus geben, der am Montag mit „Egmont“ beginnt und zwar im städtischen Saalbau. Hoffentlich zeigt sich dieser bedeutend größere Raum jeweils besser gefüllt als die gewöhnliche Museenstätte. Bei seiner schlechten Akustik und dem Mangel an Nebenräumen ist er ebensowenig ein Idealtheater als das eigentliche Theater. Wenn das Theater jetzt schlecht besucht ist, so hat man die Entschuldigung, daß die Räume unbequem sind, die Garderobe mangelhaft, daß es an Requisitenräumen fehlt und deshalb die Umbauten der Szene bzw. die Pausen ungebührlich lange dauern. Vor einem Neubau schrecken die Millionen, die ein solcher angeblich kostet. Vielleicht könnte man aber in der Goldstadt den goldenen Mittelweg einschlagen und ein praktisches mittelgroßes Theater bauen, ähnlich dem Heilbronner, das 640 Sitz- und 300 Stehplätze hat und nur 650 000 M. gekostet hat. In unser gegenwärtiges Theater gehen ja auch 6—700 Personen hinein, in der Regel sind aber nur 2—300 da, wenn nicht weniger (von Sonntagen abgesehen). Wir besitzen seit 15 Jahren schon einen schönen Bauplatz inmitten der Stadt (Böhlenbergers Schloßchen), das f. Zt. 360 000 M. kostete; auch sind schon 500 000 M. zu einem Theaterbaufonds beisammen, der sich jährlich um circa 50 000 M. aus Zuschüssen des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes vermehrt.

Die Musik- und Gesangsvereine rüsten jetzt ebenfalls ihre Winterprogramme, ebenso die Vereine, welche Vorträge bieten, allen voran der „Kaufmännische Verein“, der seinen aus 16 Nummern bestehenden Zyklus morgen mit einem Vortrag des Dr. Max Friedländer-Berlin über das deutsche vaterländische Lied und Gesänge der Freiheitskriege beginnt. Die weiteren Thematika betreffen Geschichte, Handel und Schiffahrt, Kolonien, Literatur, Philosophie, Technik, Gegenwartspolitik, Bildungswesen. Außerdem werden fremdsprachliche Vorträge gehalten und sind zwei Operngastspiele (ein Stuttgarter) vorgegeben. — Im Kunstgewerbeschulgebäude werden die Wintervorträge auch bald wieder beginnen. Der Kunstgewerbeverein beherbergt zurzeit wieder eine kleine Ausstellung; eine Kollektion Gemälde von H. Reiß-Stuttgart, Bilder von Emailmalier Wunsch hier und Tonarbeiten von Eingeborenen aus Deutsch-Ostafrika. — Die städtische Handelsschule, welche sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens gut eingeführt hat, gibt ebenfalls ihr Programm bekannt. Ihre Fachkurse in Fremdsprachen und Handelslehre wurden im Sommer 1912 von 260, im Winter 1912/13 von 467 und im Sommer 1913 von 422 freiwilligen Teilnehmern besucht. Besonders die fremdsprachlichen Kurse erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Der Unterricht erfolgt in den oberen Klassen durch ausländische Lehrkräfte, Franzosen, Engländer und Spanier. — Das Bijouteriegeschäft geht gegenwärtig verhältnismäßig, d. h. in Ansehung der bösen Zeiten, noch gut, wenn auch nicht so wie vor einem Jahr. Zimmerhin gibt es einige Fabriken, welche jetzt (freilich in der Hauptsaison) mit Überstunden arbeiten. Im allgemeinen haben sich in unserer Hauptindustrie die Verhältnisse gegen früher sehr konsolidiert und so sind denn auch in den letzten kritischen Monaten keine Arbeiterentlassungen vorgekommen, wie man sie z. B. im Frühjahr 1905 und 1906 noch zu verzeichnen hatte. Eine wenig angenehme Seite im Bijouteriegeschäft ist das Tigern, d. h. das Aufsuchen der hier weilenden fremden Bijouteriekäufer in den Hotels. Schon manche Vorschläge sind gemacht worden, das gegenseitige Bekennen würdiger zu gestalten. Auch ist schon einige Besserung erzielt worden, wie durch Ausgabe von Nummern, welche die Reihenfolge der Besucher und Offerten bei dem Käufer bestimmen. Neuerdings wird die Errichtung kleinerer Ausstellungen oder Warenkollektionen in Boxes vorgeschlagen, welche nur dem Käufer zur Ansicht zugänglich sein sollen, nicht den Konkurrenten. Auch dieser Ausweg bietet Schwierigkeiten. — Sehr lebhaft war bis in die letzte Zeit die Bautätigkeit trotz aller Klagen über Steigen von Arbeitslöhnen und Materialpreisen und über schlechte Rente der Zinshändler. Von der Südstadt hat sich die lebhafteste Bauaktivität abgewandt; sie bevorzugt gegenwärtig das Nordstadtviertel über der Bahn, das einen mächtigen Aufschwung nimmt. An der ehemaligen Bretenerstraße und Umgebung erstet ein Prachtbau, ein Wohnhaus, eine Fabrik um die andere und die Architekten sind hier vielbeschäftigt und angesehene Leute. Am Bahnhof wird immer noch an den Unterführungen in dem reinen gelben Leinwandbeton, nachdem die berühmte gewordene große Überführung an der Erdprinzstraße fertig ist und jetzt allgemein befriedigt. Möchte die allgemeine Befriedigung sich auch bei der neuen Auerbrücke einstellen, wo sich Beton- und Eisenbogenbrücke am Zusammenfluß von Enz und Nagold aneinanderreihen und noch nicht recht vertragen wollen. Die vom Staat gebaute Doppelbrücke erhält übrigens durch die Stadt reichen Figurenschmuck, wozu dieser Tage ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde. — Der Bürgerausschuß hat jetzt nach zweimonatlichen Ferien wieder tüchtig zu arbeiten. Gestern sah er volle 5 Stunden. Sensationelles ergab sich aber nicht. Die Kinofeuer wurde ihm, wie oben bemerkt, wieder entzogen. Im übrigen genehmigte er u. a. die Abtretung eines Platzes auf dem Wendischer Gelände zu einer zweiten katholischen Kirche (Groß-Pforzheim zählt dazu noch 3 kleinere) und befaßte sich mit dem Preistarif des Elektrizitätswerks, das von Jahr zu Jahr wächst und Mühe hat, den an dasselbe gestellten Anforderungen zu genügen.

Die Obstverkaufstage der Badischen Landwirtschaftskammer am 3. Oktober in Stuhl, am 6. Oktober in Freiburg, am 8. Oktober in Heidelberg und am 10. Oktober in Karlsruhe haben wieder Erwartungen eine größere Besichtigung zu verzeichnen, als dieses anfänglich infolge der Missernten allenthalben vermutet wurde. Es wurde von einigen Seiten die Möglichkeit der Durchführung diesjähriger Obstverkaufstage sehr stark bezweifelt. Der eifrigen Betätigung einzelner Kreise und besonders einiger Obstbauvereine (Steinbach, Oberkirch, Ding u. a.) ermöglicht die Besichtigung aller Märkte mit einer ausgezeichneten Ware, die trotz der Missernte zu durchaus mäßigen Preisen angeboten werden sollen. Wie bisher, beginnen die Preise mit ca. 20 Pf. pro Kilogramm für Wirtschaftsobst und steigen je nach Wert der Sorten und nach deren Sortierung. Die Veranstaltungen zeigen auch in diesem Jahre wiederum erfreuliche Fortschritte auf der ganzen Linie.

Der Badische Militärvereinsverband hat seinen sämtlichen Vereinen empfohlen, die Gedenkfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig am 18. oder 19. Oktober ds. Jrs. nach eigenem Ermessen feillich zu begehen. Diejenigen Militärvereine, die in Garnisonsorten bestehen, mögen sich außerdem auch an den am 18. Oktober dort stattfindenden Festgottesdiensten und Paraden möglichst zahlreich beteiligen.

Mannheim, 1. Okt. Zu Beginn der gestrigen Bürgerausschuhung widmete Bürgermeister Ritter dem entschlafenen Oberbürgermeister Dr. Martin einen längeren und herzlichen Nachruf, in welchem er die glänzenden Eigenschaften und großen Verdienste des Heimgegangenen würdigte. Zum Zeichen des ehrenden Andenkens erhob sich das Kollegium von den Sitzen. Einen weiteren ehrenden Nachruf widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Stadtverordneten Robert Klein. Auch der Stadtverordnetenvorstand gedachte des verstorbenen Oberbürgermeisters. Der Bürgerausschuß erledigte sodann den Dienstvertrag über das Witwengehalt der Frau Martin und bewilligte weiter 326 400 M. für den Ausbau des elektrischen Kabelnetzes, ebenso die Umgestaltung der Oberrealschulabteilung der Liselotte-Schule in eine Realgymnasialabteilung.

Eutingen bei Pforzheim, 1. Okt. Hier wurden heute nachmittag durch ein Großfeuer sieben Häuser und sechs Scheunen in Asche gelegt. Auch die Kirche war stark gefährdet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, jedoch kann jetzt jede Gefahr als beseitigt gelten.

BC. Freiburg, 2. Okt. General der Kavallerie z. D. Frhr. von Bissing, der frühere kommandierende General des 7. Armeekorps in Münster, beging heute die Feier seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee.

Reichenau, 2. Okt. Der neuen Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz wurde heute vormittag die Ehre des Besuches der Großherzogin Luise mit größerem Gefolge zuteil. Am Portal des Verwaltungsgebäudes hielt der Direktor der Anstalt, Medizinalrat Dr. Oster, eine Begrüßungsansprache, auf welche die hohe Frau mit laudvollen Worten erwiderte. Nach Überreichung eines Blumengrusses durch die Tochter des Direktors nahm Großherzogin Luise im Verwaltungsgebäude die Vorstellung der Beamten und ihrer Damen entgegen. Sodann erfolgte ein Rundgang durch das Verwaltungsgebäude mit Fest- und Besaal. In letzterem überreichte die hohe Frau dem Direktor ein prächtiges, silbervergoldetes Kruggefäß, das sie nebst einer Altardecke für den Besaal und die später zu erbauende Kirche gestiftet hat. Eingehend wurden dann Wasch- und Kochküche und drei Krankenhäuser besichtigt. Überall zeigte die hohe Frau das größte Interesse und tiefste Verständnis für die Bauten und deren Einrichtungen, die sie sich oft ins einzelne vom Direktor zeigen ließ. Auch über den späteren Betrieb und den Bezug mit Kranken erkundigte sie sich eingehend, wobei sie mit herzlichem Wohlwollen und inniger Teilnahme von den zukünftigen Pflanzlingen sprach und ihre Hilfe in Rat und Tat anbot. Nachdem die Großherzogin noch die Wohnung des Direktors aufgesucht hatte, verließ sie mit Abschiedsworten, die einen tiefen Eindruck machten, nach dreistündigem Aufenthalt die Anstalt.

#### Aus der Residenz.

Groß. Hoftheater. Die Dirigentengastspiele des Generalmusikdirektors Dr. Richard Strauß sind wie folgt festgesetzt: Sonntag, den 9. November „Mojentavaler“, Dienstag, den 11. November „Ariane auf Naxos“, Mittwoch, den 12. November, Koncert in der Festhalle, Donnerstag den 13. November „Elektra“.

Die 2. Kompanie des Leibgrenadierregiments zog vorgestern morgen 1/6 Uhr mit Musik an die Bahn, um nach Billingen überzusiedeln. Das in Billingen neu gebildete Bataillon setzte sich zusammen aus je einer Kompanie des Leibgrenadierregiments Nr. 109, des Grenadierregiments 110 (Mannheim) und der Infanterieregimenter 40 und 111 (Rastatt). Die hierdurch in den betreffenden Regimenten entstehenden Lücken werden durch Übernahme von alten Leuten aus der Stammmannschaft der anderen Kompanien und durch verstärkte Rekrutierung wieder ausgefüllt.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Königsberg, 3. Okt. Der Kaiser ist heute morgen 9 Uhr 40 Min. im Sonderzuge von Rominten nach Königsberg abgefahren. Landrat von Gehren war zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen. Der Kaiser begibt sich in Königsberg zu den neuen Käsern seines Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreussisches) Nr. 3, wo er im Kreise der Offiziere frühstückte. Um 3 Uhr begibt sich der Kaiser nach Langfuhr.

#### Verschiedenes.

Berlin, 2. Okt. Die Gattin Dr. Diefels weist zurzeit in Frankfurt a. M., von wo aus die Nachforschungen nach dem Verschwinden eingeleitet wurden. Der Vermisste litt in letzter Zeit an Schlaflosigkeit. In der Familie Diefels berichtet man, daß der Vermisste, besonders in letzter Zeit, stark an Kramm litt. Wahrscheinlich sei er bei einem solchen Anfall aufgestanden, habe sich an Deck des Dampfers begeben und sei, von einem Schwinbel erfasst, über Bord gestürzt.

Gleiwitz, 3. Okt. Im Prozeß gegen den Amtsrichter Knittel wurde um Mitternacht das Urteil gefällt. Knittel wurde wegen Verleumdung einer Reihe höherer Offiziere zu einer Geldstrafe von 2400 M. und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Stuttgart, 2. Okt. Die in der letzten Zeit in verschiedenen Gebieten des Deutschen Reiches aufgetretene epidemische Kinderlähmung ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, auch in Württemberg eingeleitet worden. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern von heute ist deshalb für diese Krankheit die Anzeigepflicht festgesetzt. Auch wurden die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1910, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, gegebenen Vorschriften auf die epidemische Kinderlähmung für anwendbar erklärt.

Bahrenuth, 3. Okt. Das Oberfränkische Schwurgericht hat den Redakteur Buchta von der „Fränkischen Volkstribüne“, die zur Reichsfeier Fürstenausschreitungen ein Anstoß erregendes Bild des Bayerischen Prinzregenten gebracht hatte, zu einem Monat Festungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt.

Genf, 3. Okt. Der Durchstich des Mont d'Or, des wichtigsten Tunnels der Bahnlinie Fränse-Ballorbe ist gestern abend genau an der vorgeschriebenen Stelle erfolgt. Der Tunnel hat eine Länge von 6009 Metern.

Konstantinopel, 2. Okt. Durch die schweren Unwetter der letzten Tage ist auch die Linie der Orientbahn in Mitleidenhaft gezogen worden. Zwischen San Stefano und Sabagdsch wurden mehrere Brücken beschädigt. In den Vororten am Bosphorus und am Goldenen Horn dürften insgesamt etwa 200 Menschen ertrunken sein.

#### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Adolf Rinderpacher, Restaurateur. — Ein Mädchen: V.: Bertold Brunner, Kranenführer. — V.: Karl Heine, Techniker. — E.: Paul Aberck, Schreiner. — V.: Frz. Gutjell, Bahnarbeiter.

Eheaufgebote. Karl Scholl von Göppingen, Kaufmann in Göppingen, mit Mathilde Homberg von Durlach. — Stephan Krupa von Woinowice, Eisenbahnschaffner in Neuscheid, mit Theresie Hoferer von Gaigerach.

Eheschließung. Karl Ruf von Herrensohr, Schlosser hier, mit Luise Kaiser von Königsbach.

Todesfälle. Emil, B. Frz. Behle, Bahnarbeiter. — Theresia Bräuninger, Ehefrau. — Susanna Johanna, V.: Heinrich Dör, Schlosser. — Eugen, V.: Karl Pfannendörfer, Lademeister. — Anna Handlofer, Ehefrau. — Gertrud, V.: Michael Käth, Oberpostschaffner. — Erich, V.: Derm. Burger, Lokomotivführer. — Emma, V.: Rudolf Hölzer, Eisendreher.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 4. bis mit 12. Oktober 1913.

##### Im Hoftheater in Karlsruhe.

(Angewiesen ist der Preis für Speerzich erste Abteilung.)

Samstag, 4. Okt. 1. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise. „Die Jungfrau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7/8 Uhr, Ende nach 1/11 Uhr. (2 M.)

Sonntag, 5. Okt. Abt. A. 7. Ab.-Vorst. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr. (6 M.)

Montag, 6. Okt. Abt. B. 8. Ab.-Vorst. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/11 Uhr. (4 M.)

Dienstag, 7. Okt. Abt. C. 7. Ab.-Vorst. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Richard Strauß, zu spielen nach Molieres „Bürger als Edelmann“. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M. 50 Pf.)

Mittwoch, 8. Okt. 1. Sinfoniekonzert des Hoforchesters. Programm: Sinfonie Es-dur von Mozart. — Sinfonie Nr. 5 B-dur von Brudner. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 9. Okt. Abt. A. 8. Ab.-Vorst. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Frank Wedekind. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 10. Okt. Abt. B. 10. Ab.-Vorst. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7/8 Uhr, Ende nach 1/11 Uhr. (4 M. 50 Pf.)

Samstag, 11. Okt. Abt. C. 9. Ab.-Vorst. „Der Menschenfreund“, Tragikomödie in 3 Akten von John Galsworthy. Anfang 7/8 Uhr, Ende gegen 1/10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. 11. Vorst. außer Abonnement. „Kolberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Heyse. Anfang 1/2 Uhr, Ende nach 3/4 Uhr. (2 M.)

Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6. Okt., vormittags 9—1/11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde).

Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 7. Okt., vormittags 9 Uhr an, von Donnerstag, den 9. Okt., vormittags 9 Uhr an. Für diese Vorstellungen werden an der Vorverkaufsstelle keine Vorverkaufsgeldbühren erhoben.

Abends 7 Uhr. Abt. B. 9. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Kalkstein“, lyrische Komödie in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr. (6 M.)

##### Im Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern von Frank Wedekind. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/10 Uhr.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 3. Oktober 1913.

Die gestern im Westen gelegene Depression hat sich unter Abnahme ihrer Tiefe in Jungensform über England hinweg bis in die Nordsee herein gezogen; ein weiteres flaches Minimum liegt über dem baltischen Meerbusen. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten hat weiter abgenommen, dafür ist ein anderes im Südosten entstanden. In Deutschland herrschte am Morgen teils heiteres, teils nebligtes Wetter, nachdem gestern abend zahlreiche Gewitter zum Ausbruch gekommen sind. Die westliche Depression scheint langsam abzugleichen. Es wäre sonach wenig bewölkt, untertags warmes Wetter zu erwarten.

##### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. Oktober, früh.

Lugano bedeckt 13 Grad, Triest wolfig 15 Grad, Nizza Regen 15 Grad, Florenz wolkenlos 12 Grad.

##### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

|                             | Barom. | Therm. | Abf. Feucht. | Windst. in Proj. | Wind | Himmel     |
|-----------------------------|--------|--------|--------------|------------------|------|------------|
| Oktober                     |        |        |              |                  |      |            |
| 2. Nachts 9 <sup>Uhr</sup>  | 752.4  | 14.1   | 11.7         | 98               | W    | Gewitter   |
| 3. Morgs. 7 <sup>Uhr</sup>  | 752.4  | 11.6   | 9.8          | 97               | NO   | 5. bedeckt |
| 3. Mittags 2 <sup>Uhr</sup> | 751.6  | 20.1   | 10.9         | 62               | SW   | bedeckt    |

Höchste Temperatur am 2. Oktober: 20.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Oktober, 7<sup>Uhr</sup> früh: 10.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. Oktober, früh: Schusterinsel 1.60 m, gefallen 8 cm; Rehl 2.43 m, gefallen 3 cm; Magau 3.95 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.13 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

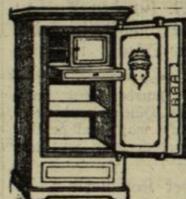
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Schwächliche, Blutarme, Nervöse

gebrauchen mit großem Erfolg **Dr. Hommel's** Hämato-gen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

**Anerkannt vorzügliche Qualitäten MIGNON - KAKAO DAVID SÖHNE A.G. SCHOKOLADE HALLE a.S.**

**Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe**  
Friedrichsplatz 1,  
Eingang Ritterstraße  
Fernsprecher Nr. 30 und Nr. 506 F.497



**Kassenschranke**  
Bücher- und Akten-  
schranke, Kassetten,  
moderne, gediegene Bauart. Fabrikation  
u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.  
**KARL KNOLL**  
Telephon 1038 FREIBURG i.B. Sauerstrasse 23

**Kaufmann**  
25 Jahre alt, aus gut bürgerl.  
Familie, in Industrie u. seit  
4 1/2 Jahren in Bank tätig;  
taugliche, kautionsfähig,  
sucht dauernden Posten bei  
**Städtischer Behörde.**  
Gest. Offerten unter F. 551  
an die Exped. der Karlsruh. Ztg.

**Buchhalter-Stelle**  
Beim Stadtkontrollamt Ra-  
dolfszell ist die Stelle eines  
**Buchhalters**

alsbald neu zu besetzen.  
Tarifmäßiger Mindestgehalt  
1600 M., Höchstgehalt  
2800 M., Zulagen 150 M.  
nach je zwei Jahren.  
Nur tüchtige Bewerber,  
welche im Gemeindevor-  
setzungsweesen, insbesondere in  
der Hauptbuchführung, durch-  
aus bewandert und selbstän-  
dig zu arbeiten in der Lage  
sind, wollen sich unter An-  
gabe des beanspruchten An-  
fangsgehalts und unter Vor-  
lage von Zeugnissen melden.  
Der Buchhalter wird auf  
Kosten der Stadt in die Fir-  
sorgekasse aufgenommen und  
hat eventuell Aussicht auf  
weiteres Vorrücken. F.535.2  
Radolfszell, 25. Sept. 1913.  
Der Gemeinderat:  
Bliesch. Grampp.



**Jung-Baden**  
Zeitschrift des „Jungdeutschlandbund-Baden“

Herausgegeben vom Vorstand  
Erscheint monatlich einmal (jede Nummer 12 oder 16 Seiten)  
Bezugspreis vierteljährlich 50 Pfg. (bei größeren Bezügen durch die Schulen unmittelbar vom Verlag nur 40 Pfg.)

Zur 100 jährigen Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig erscheint die Oktober-Nummer von „Jung-Baden“ als

**Fest-Nummer**

in wesentlich größerem Umfange und reich illustriert. Diese Festnummer soll der deutschen Jugend die großen Tage der Erhebung des deutschen Volkes vor Augen führen. Sie enthält neben Aufsätzen historischen Inhalts auch einschlägige Erzählungen und Gedichte hervorragender Schriftsteller aus älterer und neuerer Zeit. Ein Probe-Exemplar stellt der Verlag gern kosten- und portofrei zur Verfügung. In dieser Weise ausgestattet, ist die Oktober-Nummer von „Jung-Baden“ geeignet, als Festschrift bei Schulfeiern an die Schuljugend verteilt zu werden. Das Großh. Ministerium hat bereits die unterstellten Dienststellen auf diese passende Erinnerungsgabe aufmerksam gemacht und den Bezug der Festnummer zum Zwecke der Massenverteilung empfohlen.



Auf Veranlassung Großh. Ministeriums des Innern hat auch das Großh. Landesgewerbeamt empfehlend auf die Festnummer aufmerksam gemacht.

**Inhalt der Oktober-Festnummer:**

Die Erhebung des deutschen Volkes. Nach Gustav Freytag. — Die Lühowerin. Ein deutsches Heldenmädchen. — Die Völkerschlacht bei Leipzig. — Marschall Vorwärts. — Was das Wredebendmal in Heibelberg erzählt. — Gneisenau. — Das Völkerschlachtbendmal bei Leipzig. — Die bairischen Truppen bei Leipzig. Von Walthar Schmidt. — Was die Großmutter von 1806 und 1813 erzählt. — Untreue schlägt den eigenen Herrn. Von J. P. Hebel. — Anekdote aus dem preussischen Krieg. Von Heinrich v. Kleist. — Illustrationen: Volkshüter 1813. — Ferdinand von Schmettau. — Professor Johann Gottlieb Fichte als Landsturmann. — Vor dem Ausmarsch 1813. — Eleonore Probsts Tod. — Blücher. — Das Völkerschlachtbendmal bei Leipzig.

Der Preis der Festnummer stellt sich folgendermaßen:  
bis zu 1000 Exemplaren je 5 Pfg., über 1000 bis 2000 je 4,5 Pfg., über 2000 je 4 Pfg.

Die Festnummer ist nur direkt vom Verlage zu beziehen:

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.**

**Achtung! Frankfurter**  
Ferdinande werden schon am 8. Oktober gezogen mit 1 eleg. Landauer zu 4 Pferden als 1. Haupttreffer, 1 kompl. Zweispänner, 5 Einspänner, 50 div. Pferde usw., wofür auch sofort Bargeld gezahlt wird. F.532.3  
Lose à 1 M., 11 St. 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.

**Carl Götz**,  
Gebehr. 11/15 b. Rathaus.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
a. Streitige Gerichtsbarkeit. O.459.2 Freiburg. Die Oberbairische Brennweindrenerei Alexander & Sigmund Lay in Freiburg, Pro-

zessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Deutsch in Freiburg, klagt gegen den Theodor Käger, an unbekanntem Ort abwesend, früher in Freiburg, aus Warenlieferung vom 21. April 1913 lt. Rechnung von diesem Tag mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urteil zur Zahlung von 78 M. 65 Pf. und 5 % Zins seit 21. Juli 1913, 11 M. 95 Pf. Anwaltskosten und 2 M. 50 Pf. außergerichtliche Kosten unter Kostenfolge.  
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Streitteil aus Versehen der Beklagten an das Großh. Amtsgericht in Freiburg 3, Holzmarktplatz 6, 1. Stod, Zimmer 1, auf

Montag den 17. Nov. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.  
Freiburg, 29. Sept. 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

O.436.2 Offenburg. Der Steuererheber Philipp Klein in Freistett, Amts Kehl, Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Wecker und Zimmermann in Offenburg, klagt gegen seine Ehefrau, Magdalena geb. Weier, zurzeit an unbekanntem Ort, auf Grund des § 1568 BGB. mit dem Antrage, die am 5. Juni 1905 in Freistett geschlossene Ehe der Streitteile aus Versehen der Beklagten zu scheitern und dieser die Kosten aufzuerlegen.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf  
Dienstag den 2. Dez. 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt als Prozessbevollmächtigten vertreten zu lassen.  
Offenburg, 26. Sept. 1913.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.  
O.497. Eppingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sägewerksbesitzers Sebastian Anderer in Reichenbach ist Termin zur

Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf  
Donnerstag, 23. Okt. 1913, vormittags 9 1/2 Uhr.  
Eppingen, 1. Okt. 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

O.498. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Dufas & Cie., Weinhandlung in Freiburg, ist zwecks Beschlußfassung einer Gläubigerversammlung über die Verwertung der noch zur Masse gehörigen Fässer Termin bestimmt vor Gr. Amtsgericht Freiburg, Kaiserstr. 143, Zimmer Nr. 5, auf  
Donnerstag, 16. Okt. 1913, vormittags 11 1/2 Uhr.  
Freiburg, 1. Okt. 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.

**Verschiedene Bekanntmachungen.**

Der Kammerbezirk II des diesseitigen Amtsbezirks mit dem Sitz in Bruchsal ist neu zu besetzen und wird hiermit zur Vererbung ausgeschrieben. Zu dem Bezirk gehören die Orte: Büchenau, Forst, Hambrücken, Heibelsheim, Helmsheim, Guitenbeim, Karlsdorf, Neudorf, Neuhard, Obergrombach, Untergrombach, Ubstadt und Weiber. O.494  
Die Vererbungen sind beim Bezirksamt schriftlich einzureichen; in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Tätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen. Der Vererbung ist beizulegen:

1. eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Kammerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung;
  2. ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des seitherigen Wohnorts bezw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsortes, über den Besitz eines guten Vermögens sowie beglaubigte Zeugnisse über die seitherige Beschäftigung;
  3. ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kammergewerbes befähigende rüstige Körperbeschaffenheit.
- Auf Grund der eingekommenen Vererbungen wird der Bezirksrat Entschließung treffen.  
Bruchsal, 29. Sept. 1913.  
Großh. Bezirksamt.

**Bekanntmachung.**

Infolge Rücktritts des seit-  
herigen Inhabers ist die  
**Stadtrechner-Stelle**  
auf 1. Januar 1914 neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf Grund der Dienst- und Gehaltsordnung (Gehalt 2000 M. bis 2800 M., zweijährige Zulagen à 100 M.).  
Kautionsfähige Bewerber, welche das Gemeindevorsetzungsweesen beherrschen, in der Hauptbuchführung bewandert sind, wollen ihre Gesuche bis 20. Oktober ds. J. bei uns einreichen. F.552.2.1  
Hodenheim, 1. Okt. 1913.  
Gemeinderat:  
Schüb. Lang.

**Hochbauarbeiten öffentlich zu vergeben für den Kleinbau**  
9 in dem Verschubbahnhof Wasel; einstöckig, 23,82 m lang, 6,24 m breit; Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, Balgisenlieferung, Zimmer-, Kleb-, Dachdecker-, Schieber-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- u. Anstreicherarbeiten. Bewerber unterlegen auf unserem Hochbauamt, Marktstraße 107, Zimmer 9. 1. Stod, zur Einsicht. Dort Abgabe der Angebotsdrucke. Angebote müssen verschlossen, portofrei (Auslandsporto) mit entsprechender Aufschrift, bis zum Öffnungstermin am 17. Oktober 1913, nachmittags 4 Uhr, bei unserem Hochbauamt eingereicht sein. Zuschlagsfrist vier Wochen. O.490.21  
Wasel, 2. Okt. 1913.  
Großh. Bauinspektion 2.

**Hochbauarbeiten für die Verlängerung der Güterhalle in Titisee und für den Abbruch eines Teils der Halle nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:** Erd-, Maurer- und Betonarbeiten (beil. 31 cbm Betonfundamente), Zimmerarbeit (beil. 650 m altes Holz abbinden), Malerarbeit (beil. 280 qm dreimaliger Anstrich). Zeichnungen, Bedingnisheft u. Arbeitsbeschränke am Dienstag den 7. ds. Mts., von 2-6 Uhr in Titisee und in der übrigen Zeit auf unserm Hochbauamt zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsdrucke. Angebote verschlossen, portofrei, und mit entsprechender Aufschrift, bis längstens Montag den 13. Oktober d. J., vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. O.496.2.1  
Neustadt i. Schw., den 1. Oktober 1913.  
Großh. Bauinspektion.

Die Erd- und Betonarbeiten für die Mannheimer Güterlinie von km 77,6-78,0 anlässlich der Erweiterung des Bahnhofs Friedrichsfeld mit rund 4000 cbm Erdbarbeiten und 3200 cbm Beton sollen in öffentlicher Verbindung vergeben werden.  
Angebotshefte sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Post- und Bestellgeldgebühren sowie Einzahlung von 2 M. (nicht Rücknahme) von der unterzeichneten Bauabteilung zu beziehen, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen. F.555  
Angebote sind verschlossen und verbriefelt, mit entsprechender Aufschrift und portofrei, bis zum 30. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr, an die Bauabteilung einzureichen, bei der die Eröffnung im Beisein erschienenen Bieter um diese Zeit stattfindet. Weinheim, im Sept. 1913.  
Gr. Eisenbahn-Bauabteilung.  
**Südd.-östr. Verkehr.**  
Ab 15. September 1913 sind die Anwendungsbestimmungen des Ausnahmestarfs 13 im Tarif Teil II Heft 16 (Obf) geändert. Näheres in unserem Tarifanzeiger.  
O.511  
Karlsruhe, 3. Oktober 1913.  
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen